

Hamburger

China-Notizen

NF 355

15. Januar 2009



Schwarze Null

Oliver Wack sprach am 5. Januar 2009 im "Ni Hao" vor dem Taipeh-Freundeskreis "Bambusrunde". Sein Thema war "VR China und ROC Taiwan – kein Problem für den deutschen Maschinenbau?" Wack wirkt seit acht Jahren als Area Manager im VDMA, Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau – und er sprach von 19.10 bis 20.10 Uhr. Manchen seiner knapp 40 Zuhörer, die auf das anschließende chinesische Mahl hofften, mag der Magen geknurrte haben. Gelangweilt aber hat sich ersichtlich keiner von ihnen. Oliver Wack redete frei und anschaulich, faktenreich und anregend.

Eingangs bezeichnete Wack sich und seinen Verband als Lobbyisten – mit einem Wort also, das in der deutschen Öffentlichkeit oft negativ empfunden wird. Aber wenn man bei dem VDMA genauer hinsieht, wozu der Vortrag Gelegenheit bot, dann sieht ein solcher Verband plötzlich ganz anders aus.

Mit annähernd 40 Prozent tragen die deutschen Maschinenbauer zu den deutschen Exporten bei, mit einem Jahresvolumen, das im Jahre 2008 die Grenze von 200 Milliarden überstiegen haben dürfte. Dem VDMA gehören ungefähr 3000 Unternehmen an, überwiegend mittelständische und aus knapp 40 Zweigen des Anlagenbaus. Viele von diesen verfügen über lediglich einige dutzend oder wenig mehr als hundert Mitarbei-

ter – sind aber in ihrer jeweiligen Spezialisierung Weltmarktführer. Über Siemens und VW redet schnell ganz Deutschland, nicht aber über solche Unternehmen. Wer sonst als ein "Lobbyisten"-Verband sollte sie als Unternehmen beraten und vertreten?

Das gilt vor allem für die schwierigen internationalen Märkte, voran China, wofür sich ein solches Unternehmen schwerlich eine eigene Stabsabteilung leisten kann. Inzwischen ist die VR China der viertgrößte Abnehmer deutscher Maschinen- und Anlagenbauer, und die Republik China auf Taiwan ist, ihrer Größe entsprechend, ein kleinerer, aber dennoch guter Kunde. Die Abnahme deutscher Produkte durch beide Länder stieg in den letzten zehn Jahren, von einem kurzen Abschwächung vor fünf Jahren abgesehen, beständig an. Ebenso beständig wachsen aber auch die Maschinen- und Anlagenexporte beider: künftige Konkurrenten auf dem Weltmarkt.

Seitens der VR China vor allem begegnen die Marktchancen deutschen Maschinenbauer manchen strategischen und administrativen Hindernissen. Da ist dann auch VDMA-Kompetenz im Lande erforderlich. Deshalb hat der Verband dort inzwischen drei Verbindungsbüros eingerichtet, die den Problemen mit nur wenigen Mitarbeitern, zweieinhalb bis sechs, begegnen müssen – im Interesse der einzelnen Mitgliedsunternehmen.

Desungeachtet und der weltweit vielbeschworenen Wirtschaftskrise zum Trotz schätzt der VDMA, wie Oliver Wack mit dem Selbstbewußtsein seines Verbandes erläuterte, daß die Chinaexporte in seinem Bereich auch im Jahre 2009 im einstelligen Bereich wachsen werden. Nicht festlegen mochte er sich jedoch darauf, ob das drei oder neun Prozent sein würden. Weltweit, schätzt er, würden die Maschinenbauer im Jahre 2009 mit einer "schwarzen Null" davorkommen. Das war eine erfreuliche Botschaft – nach all den oft unverantwortlichen Unkenrufen aus Politik und Wirtschaft! Gegenwärtig sind in dieser Hinsicht psychologisches und gelassenes Abwarten angezeigt, neben tatkräftigem Gegensteuern.

Vielleicht hat Oliver Wack so etwas während seines Sinologiestudiums in Hamburg gelernt, das er 1996 abschloß. Eine Trainee-Ausbildung und Anstellung bei den Dräger-Werken folgten. Schon während seines Studiums war er "unternehmerisch" engagiert. Er und einige Mitstreiterinnen holten eine berühmte Shanghaier Theatertruppe für einige Tage nach Hamburg – ganz privat und auf eigene Verantwortung organisiert.